

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**,
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeigen
für Wildbad und Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Amfliche Fremdenliste**.

Nr. 125

Dienstag, den 19. Oktober 1915

51. Jahrgang.

Was geschieht für die Angehörigen und die Hinterbliebenen unserer tapferen Krieger?

In der letzten Zeit ist in der Öffentlichkeit wiederholt die Frage aufgetaucht, ob bei der längeren Dauer des Krieges und der wachsenden Zahl der Kriegsteilnehmer auch in entsprechender Weise für deren Familien und Hinterbliebenen gesorgt wird. Es verlohnt sich daher, sich einmal klar zu machen, was bisher seitens des Staates in dieser Beziehung geschehen ist.

Nach reichsgesetzlicher Vorschrift werden die Frauen und Kinder aller Unteroffiziere und Gemeinen der Reserve, Landwehr und des Landsturms, die anlässlich der Mobilmachung in den Dienst getreten sind, im Falle der Bedürftigkeit unterstützt. Diese Unterstützungen sind im Laufe des Krieges auch auf die Familien der Mannschaften des aktiven Dienstes ausgedehnt worden, wengleich für diese in gewissem Maße bereits durch die Bestimmungen der Kriegsbesoldungsvorschrift Vorsorge getroffen war. Auch wurden die unehelichen Kinder den ehelichen Kindern unter bestimmten Voraussetzungen gleichgestellt und selbst die berücksichtigt, die erst nach dem Tode der in den Heeresdienst eingetretenen unehelichen Väter geboren werden. Noch in anderer Weise erfuhr der im Gesetz vom 28. Febr. 1888 und 4. Aug. 1914 ausgeführte Personenkreis eine Erweiterung. Die schuldlos geschiedene Ehefrau, erwerbsunfähige Eltern und Großeltern, diese auch dann, wenn der einzige Ernährer seiner aktiven Dienstpflicht genügt, Stiefeltern, Stiefgeschwister und Stiefkinder können jetzt gleichfalls Unterstützungen erhalten. Jeder Familie eines Kriegsteilnehmers soll nach der Absicht der Regierung das zur Befriedigung der notwendigen Lebensbedürfnisse Erforderliche gewährt werden. Die Reichsunterstützung beträgt z. B. für eine Frau mit 3 Kindern pro Monat 30 Mk. Die Stadt Wildbad gibt hiezu noch 50 %, sodaß also eine Frau im Monat 45 Mk. erhält. Daß dieser Betrag bei den hohen Lebensmitteln, Lederpreisen etc. nicht ausreicht, liegt auf der Hand. Hier bietet sich der privaten Fürsorge ein dankbares Feld. Wenn freilich hie und da eine Frau im Unverstand

und in der Freude über die baren 45 Mk. einmal einen Teil des Geldes an Unnütziges und Törichtes wendet, so wollen wir doch dies nicht alle ver-gelten lassen und zum Teil mit schreien Augen auf die Unterstützung sehen. Hand aufs Herz! Wer kommt mit 45 Mk. im Monat aus, ins-besondere, wenn wie hier gegenwärtig der Verdienst gering ist und die Frau doch hie und da ihrem Mann auch etwas schicken möchte?

Die Höhe der Militär-Hinterbliebenenversorgung hängt von dem militärischen Dienstgrad des Verstorbenen ab. Die Witwe eines Gemeinen erhält jährlich im allgemeinen 400 Mk. Die Waisen-gelder betragen für das walerlose Kind ein Fünftel, für das elternlose ein Drittel dieser Witwenver-sorgung. Den Eltern eines Kriegsteilnehmers kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein sogenanntes Kriegselterngeld bis zur Höhe von 250 Mk. gezahlt werden, wenn der Verstorbene ihren Lebensunter-halt ganz oder überwiegend bestritten hat. Außer-dem zahlt die Militärverwaltung unter gewissen Voraussetzungen auch unehelichen Kindern und schuldlos geschiedenen Ehefrauen Unterstützungen. Stiefkinder, Adoptivkinder und Pflegekinder bleiben gleichfalls nicht unberücksichtigt, wenn der Ver-storbene für diese bis zum Eintritt in das Heer oder bis zu seinem Tode wie ein Vater gesorgt hat.

Um die Witwen und Waisen in die Lage zu versetzen, sich nach Möglichkeit auf gesunder wirt-schaftlicher Grundlage eine neue selbständige Exi-stenz zu gründen, erfolgen für den Fall eines Bedürfnisses neuerdings noch besondere Zuwendungen an Hinterbliebene, bei denen das bisherige Ar-beitseinkommen des verstorbenen Kriegsteilnehmers zugrunde gelegt wird. Nähere Auskunft darüber, unter welchen Voraussetzungen solche Zuwendungen gewährt werden können, erteilen ergangener An-weisung zufolge die Ortsbehörden des Wohnsitzes der Hinterbliebenen.

Zum Schluß darf noch erwähnt werden — was nicht allgemein bekannt zu sein scheint — daß die Hinterbliebenen neben der Versorgung aus Militärmitteln in zahlreichen Fällen einen gesetz-lichen Anspruch auf die Witwen- und Waisenrenten nach der Reichsversicherungsordnung haben. War

neben dem Verstorbenen auch die Ehefrau ihrer-seits für den Fall des Alters und der Invaldität sowie zugunsten der Hinterbliebenen versichert, so erhält die Witwe außer den Renten auch noch ein einmaliges Witwengeld und bei Vollendung des 15. Lebensjahres der Kinder für diese eine Waisenaussteuer.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).

Samstag, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff gegen die Stellung nordöstlich von Vermelles wurde abgeschlagen.

Zu der Champagne blieben bei der Säuberung der französischen Nester östlich von Auberive nach erfolglosem feindlichen Gegenangriff im ganzen **11 Offiziere, 600 Mann, 3 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer** in der Hand der Sachsen.

Kleine Teilangriffe gegen unsere Stellung nord-westlich von Souain und nördlich von Les Me-nille, wobei die Franzosen ausgiebigen Gebrauch von Gasgranaten machten, scheiterten.

Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entriffene Stellung südlich Leintrey zurück-zunehmen, deren Wiedereroberung wir am 10. Okt. nach-mittags 4 Uhr amtlich meldeten, mißglückte gänz-lich. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offi-ziere 40 Mann als Gefangene, wurden sie abge-wiesen. Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg.

Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind **5 Offiziere 226 Mann** als Gefangene ein, und verlor **1 Revolverkanone, 6 Ma-schinengewehre und 3 Minenwerfer**.

Feindliche Angriffe am Schrazmännle wurden vereitelt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Ein russischer Vorstoß westlich von Dänaburg scheiterte. Nordöstlich von Bessolowo wurden

Mein letzter Tag an der Front.

Von Sven Hedén.

(Schluß.)

„Ja, freilich,“ antwortete ich, „in den Feuerlinien in Polen war es wärmer. Haben Sie Lust, noch einmal dorthin zu fahren und sich noch einmal zu wärmen?“

„Nein, nein, Gott bewahre,“ riefen sie von allen Seiten.

Recht bezeichnend ist es, daß für die gut-mütigen Russen nur vier Prozent der Bewachungs-mannschaften gebraucht werden, für die selbstbe-wußten Engländer aber zehn Prozent, oder mit anderen Worten: vier deutsche Soldaten genügen für hundert Russen, aber hundert Engländer brauchen zehn Mann Bewachung. Die Erklärung liegt vielleicht in der Forderung der Unterwürfig-keit, die die alte Leibeigenschaft in sich schloß, aber der Hauptgrund dafür, daß die Engländer schwer zu behandeln sind, ist wohl der, daß sie keine Wehrpflicht kennen und nicht an Disziplin gewöhnt sind. Insubordinationsvergehen werden in den Gefangenenlagern fast ausschließlich von Engländern begangen. Die Strafe für das erste-mal bestand darin, daß der Delinquent ein paar Stunden die Kanonen auf einer kleinen, flachen Erhöhung neben dem Lager bewachen mußte, wo der Wind blies und recht kalt war. Bei schwe-

renen Vergehen wurde der Schuldige eine oder ein paar Stunden an einen Baum gebunden. Aber diese letzte Strafe war bloß in einem Fall angewandt worden.

Der Eindruck, den ich von der Gefangenenbe-handlung in Döberitz erhielt, bestätigte alles, was ich in dieser Hinsicht schon an der Front gesehen hatte. Aber die Welt will betrogen werden und wird betrogen. Deshalb verbreiten die Erzieher des englischen Volkes die gemeinsten Verleumdungen über die „Barbarei der Hunnen“ gegenüber den unglücklichen Gefangenen.

In dem prächtigen Salon hinter dem Vestibül des Hotels Kaiserhof versammelte sich an den Abenden eine kleine schwedische Kolonie. Da sah man Rittmeister Graf Gilbert Hamilton, der deutscher Untertan und Offizier geworden ist, um an dem Kampf der Germanen für ihre Existenz teilnehmen zu können; er war gerade auf dem Weg zu seinem Regiment. Da war auch mein alter Freund Oberstleutnant Gustav Bouweng, der 2 1/2 Monate an der Front verweilt hatte und neben anderen Beobachtungen und Eindrücken auch die Überzeugung mitbrachte, daß Deutschland mili-tärisch von seinen jetzigen Gegnern nicht besiegt werden kann. Statt zu ermatten und dezimiert zu werden, wächst nämlich die deutsche Armee von Monat zu Monat an Stärke und Anzahl. Und dort traf ich auch zwei Freunde, mit denen ich gemeinsame Erienerungen hatte, Major Ernst

Linder von der Beskowschen Schule und Major Krautmeyer vom königlichen Dalregiment in Falun. Endlich gehörte zu dem kleinen Kreis Hauptmann, jetzt Major Sjöstedt aus Upsala. Einen Abend weilte als Gast in unserer Mitte der frische, unverwüsthche Björn Björnson, der in seinen Mitteilungen tapfer gegen die gesammelten Dichtungen der ausländischen Presse gekämpft hat.

Am 12. November verließ ich den Stettiner Bahnhof, und als ich Sahnitz erreichte, senkte sich die Dämmerung auf die Ostsee herab. Die Pässe und Effekten der Reisenden wurden äußerst genau untersucht. Dieselbe Ruhe, dieselbe Disziplin und Ordnung, die ich in ganz Deutschland und an den Feuerlinien gesehen hatte, herrschte auch hier. Zu Sahnitz lagen vierzehn Torpedoboote kampfbereit, und draußen auf der See lag ein gewaltiges Lazarettsschiff verankert, bereit, Verwundete von der See her aufzunehmen. Die Fähre stößt ab. Hinter uns verschwindet das Land, dessen Volk in feurigen Buchstaben seine Heldentaten auf die Blätter der Weltgeschichte einzeichnet.

Aber die Entfernung von Deutschlands Küste nimmt zu. Der Gesang „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein“ ist längst verklungen. Die Dämmerung, der Übergang vom Tag zur Nacht, ist vorüber, und im Norden wacht nur das tiefe, undurch-dringliche Dunkel.

Gott schütze mein Vaterland!

2 Angriffe durch unser Artilleriefener im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeschlagen.

Wir nahmen hierbei 1 Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Auch nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeworfen.

Bei der

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern

und der

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linsingen:

Nichts Neues.

Balkanriegsschauplatz.

Die Armeen der Heeresgruppe Mackensen sind in weiterem Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branovoberg, östlich von Postarivac der Ort Smoljinac erstickt.

Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumiza den Übergang über die Grenzkämme. Die Ostforts von Zajecar sind genommen.

Oberste Heeresleitung.

Sonntag, 17. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Handgranatenangriffe in der Gegend von Vermelles und Raclin-court waren erfolglos.

Der Westhang des Hartmannsweilerkopfes ist planmäßig und, ohne vom Feind gestört zu werden, heute nacht von uns wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind.

Bei St. Souplet, nordwestlich von Souain, brachte Leutnant Voelke im Luftkampf ein franz. Kampfflugzeug, damit in kurzer Zeit sein 5. feindliches Flugzeug zum Absturz.

Welche Erwartungen unsere Feind im Westen auf ihre Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie dafür aufgewendet hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. September, aus folgendem Befehl, der am 13. Oktober bei einem gefallenen Stabs-offizier gefunden wurde:

Gr. G.-D. der Ostarmee, Generalstab III Bureau Nr. 12975 Gr. G.-D., 21. September 1915. Geheim.

Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe.

Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klar zu machen:

Für die Operationen sind bestimmt:

- 35 Divisionen unter General de Castelnau,
- 18 Divisionen unter General Foch,
- 13 englische Divisionen und
- 15 Kavalleriedivisionen (darunter 5 englische).

Außerdem stehen zum Angreifen bereit:

- 12 Infanteriedivisionen und
- die belgische Armee.

Drei Viertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch:

- 2000 schwere und
- 3000 Feldgeschütze,

deren Munitionsausstattung bei weitem jene von Beginn des Krieges übersteigt.

Alle Vorbereitungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unseren letzten Angriffen in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.

Gen. J. Joffre.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Östlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nordlich und nordöstlich Groß-Götau wurden die Russen bis über die Nisse zurückgedrängt. Sie ließen 5 Offiziere und 1000 Mann an Gefangenen in unserer Hand.

Vor Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgeschlagen, die Russen verloren dabei 4 Offiziere und 440 Mann an Gefangenen.

Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße, z. T. in Nahkämpfen, überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linsingen.

Die Russen sind auch bei Mulezic über den Styr geworfen. Angriffsversuche auf Kormyn scheiterten.

Balkanriegsschauplatz.

Beiderseits der Bahn Belgrad-Palanka wurde der Petrovgrad und der beherrschende Avala-Berg, sowie der M. Ramen und die Höhen von Ripotek (an der Donau) genommen, das Höhengelände südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand.

Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind von der Podunavlje hinter die Kalja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Makei.

Die Armee des Generals Bojadjeff erzwang sich den Übergang über den unteren Timof und stürmte den 1198 Meter hohen Bogoviga-Berg (östlich Knjazevac), wobei 8 Geschütze und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Pirot drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Mackensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Montag, 18. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das in der feindlichen Stellung weit vorspringende Werk nordöstlich Vermelles wurde von den Engländern wiederholt mit starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe schlugen mit schweren Verlusten für den Gegner fehl. Das Werk blieb fest in unserem Besitz.

Angriffsversuche der Franzosen bei Tahure wurden durch unser Feuer niedergehalten. Ein neuer feindlicher Vorstoß zur Wiedereroberung der verlorenen Stellung südlich von Leintrey blieb erfolglos. Kostete den Franzosen neben starken Verlusten 3 Offiziere, 17 Unteroffiziere, 73 Jäger an Gefangenen.

Am Schrägmännle konnte der Feind im Angriff trotz Einsatz einer erheblichen Menge von Munition keinen Fuß breit an Boden zurückgewinnen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff gestern die Festung Velfort an, vertrieb die feindlichen Flieger und belegte die Festung mit 80 Bomben, wodurch Brände hervorgerufen wurden.

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Der Angriff südlich von Riga machte gute Fortschritte. 2 Offiziere, 280 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand. Russische Angriffe westlich von Jacobstadt wurden abgewiesen.

Westlich von Iluzt bemächtigten wir uns in etwa 3 km Frontbreite der feindlichen Stellung. Weiter südlich bis in die Gegend von Smorgon wurden mehrfache mit starken Kräften unternommene russische Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden 2 Offiziere und 175 Mann zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Ein russischer Angriff beiderseits der Bahn Luachowitschi-Baranowitschi brach 400 Meter vor unserer Stellung im Feuer zusammen.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linsingen.

Am Styrfluß von Kovalowka und Kalikowicz haben sich neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Balkanriegsschauplatz.

In der Macwa beginnt der Feind zu weichen. Auf dem Höhengelände südlich Belgrad sind unsere Truppen im Vorwärtsschreiten gegen Cveikow-Grob und des Ortes Nicin. Südlich von Postarivac sind M. Crnice und Boaevac genommen.

Bulgarische Truppen haben die Höhe der Muslin-Berzin-Babin-Zub besetzt. Weiter südlich dringen sie über Egrj-Palanka vor.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Kriegserklärung Englands an Bulgarien.

London, 16. Okt. Das Auswärtige Amt teilt mit: Da Bulgarien bekannt gegeben hat, daß es sich im Kriegszustand mit Serbien befindet und ein Bundesgenosse der Zentralmächte ist, hat Großbritannien durch Vermittlung des schwedischen Gesandten in London Bulgarien mitgeteilt, daß vom 15. Oktober 10 Uhr abends ab zwischen England und Bulgarien der Kriegszustand besteht.

Frankreich im Kriegszustand mit Bulgarien.

Paris, 17. Okt. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Da Bulgarien an der Seite der Feinde gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der Republik fest, daß vom 16. Oktober 6 Uhr morgens ab durch Verschulden Bulgariens der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht.

Die Verbindung Saloniki-Serbien unterbrochen.

Berlin, 16. Okt. Aus Saloniki wird über Budapest dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Seit zwei Tagen ist auch die telegraphische Verbindung mit Serbien unterbrochen und die Verbindung mit Saloniki kann nur durch berittene Kuriere unterhalten werden. Bulgarische Kuriere halten aber an vielen Stellen diese Boten auf, so daß die Befehle nicht nach Saloniki gelangen, wo die Generale ihrer harren.

Drei Truppentransporte nach dem Orient überfällig.

Essen, 16. Okt. Dem „Essener Tagblatt“ zufolge melden schweizerische Blätter aus Lyon, daß drei aus Marseille nach dem Orient ausgelaufene Truppentransportdampfer seit acht Tagen überfällig sind.

Blockade der bulgarischen Ägäisküste durch England.

London, 17. Okt. Reuter meldet: Der Kommandant der verbündeten Flotte im östlichen Mittelmeer teilt mit, daß die Blockade der bulgarischen Küste der Ägäis am 16. Oktober 6 Uhr früh begonnen habe. Den neutralen Schiffen wurde 48 Stunden Zeit gelassen, um aus der Blockadezone wegzufahren.

Der bulgarische Vormarsch in Serbien.

Berlin, 18. Okt. Aus Budapest meldet der „Lokal-Anzeiger“: Ein Bericht der Zeitung „A Vilag“ aus Sofia bringt weitere Einzelheiten über das Vordringen der Bulgaren in Serbien. Auf die Tamnic durchziehenden bulgarischen Truppen wurden von der dahingeblichen Bevölkerung, größtenteils Frauen und unmündige Kinder, Handgranaten geworfen. Die Bewohner der mazedonischen Ortschaften empfangen mit jubelnder Freude die bulgarischen Truppen. Die über Blagura-Planina in Mazedonien eingedrungene bulgarische Armee, 50 000 Mann, steht längs des Ostufers des Warda in blutigem Kampfe mit erbittert verteidigenden serbischen Truppen und ist in langsamem, aber stetigem Fortschreiten gegen Gjevgjeli.

Der Truppentransport für Saloniki.

Athen, 15. Okt. Der Privatkorrespondent des W. L. B. meldet: Ich erfahre aus besonderer Quelle, daß in Marseille Vorbereitungen getroffen werden sollen, um etwa 2 Armeekorps in der Stärke von 75 000 Mann für Saloniki zu verladen. Einige Transporte mit etwa 10 000 Mann sollen bereits unterwegs sein. In der letzten Woche wurden 4000 Mann Entente-Truppen gelandet. Die Gesamtstärke der bei Saloniki aufgestellten Truppen der Entente erreichte jetzt 20 000 Mann.

Der Entschluß der Regierung, die Neutralität auch weiterhin zu bewahren, wird hier überall mit Genugtuung begrüßt.

Offizielle griechische

Neutralitätserklärung an Greq.

London, 16. Okt. Das Reutersche Bureau erfährt, daß der griechische Gesandte dem Staatssekretär Greq förmlich eine Note seiner Regierung mitgeteilt habe, in der erklärt wird, das griechische Kabinett erachte den Bündnisfall des griechisch-serbischen Vertrages nicht für gegeben.

Griechenland sei unter den gegebenen Umständen nicht verpflichtet Serbien zu helfen.

Zusammenstoß zwischen Griechen und Franzosen in Saloniki.

Budapest, 18. Oktober. Zwischen griechischen Soldaten und französischen Kolonial-Soldaten in Saloniki ist es nach Berichten bulgarischer Blätter zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Da Klagen erhoben worden waren, daß englische und französische Soldaten in die Häuser der Vorstädte eingedrungen und dort Gewalttaten verübten, wurden griechische Wachen entsandt, die vorgestern Nacht in einem Hause acht französische Soldaten antrafen, die dort gewalttätig auftraten. Die französischen Soldaten widersezten sich der Wache und erschossen sechs Griechen. Die Wache tötete darauf vier Franzosen, während die übrigen schwer verletzt wurden.

Er mordung einer deutschen Tauchboot-Besatzung durch Engländer.

Berlin, 17. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die von der amerikanischen Zeitung „World“ verbreitete Nachricht über die Ermordung der Besatzung eines deutschen Tauchbootes durch englische Streitkräfte hat der Kaiserlichen Regierung Anlaß gegeben, sofort geeignete Maßnahmen zur Aufklärung des Tatbestandes zu treffen.

Die Regierung behält sich vor, die danach notwendigen Schritte zu tun.

Greq demissioniert.

Amsterdam, 19. Oktober. Der Korrespondent eines holländischen Blattes meldet aus London: In gutunterrichteten Kreisen versichert man, daß Greq seine Demission angeboten habe.

MANOLI



Die
führende
Zigarette

Wegen Aufgabe des Artikels
bedeutende Preisermäßigung.

1/2-Pfund-Schachtel früher 7 u. 8 Pfg. jetzt 5 u. 6 Pfg.
1-Pfund-Schachtel früher 10 u. 11 Pfg. jetzt 6 u. 8 Pfg.
Spezial-Eier-Karton für 6 Eier mit Einlage
früher 16 Pfg. jetzt 13 Pfg.
1-Pfund-Blechdosen m. Patentversch. u. Schachtel
früher 32 Pfg. jetzt 28 Pfg.

Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68.

Billige Schweine

Ferkel von Mk. 25.— bis 30.—
Läufer Mk. 45.— bis 60.—
schwersten oldenb. Schlags,
gar. seuchenfr. Tiere versendet
gegen Nachnahme

Geflügelhof Ulm a. N.
—Wiederverkäufer gesucht.—

Für Feldpostsendungen:

Dahnenwurzsalat
Fleischsalat m. Bohnensalat
Kalbsbraten) zum
Schweinebraten) Kalt-
Zungen) essen

alle Sorten Fleisch-Pasteten
sind wieder frisch eingetroffen
bei

Rob. Treiber.

Grabarbeiter und Bauhilfsarbeiter

bei hohem Stundenlohn für den Neubau der
Militärkuranstalt für Wildbad
gesucht.

Meldungen werden auf der Baustelle ent-
gegengenommen.

Die Bauunternehmung.

Der Bergbahnbetrieb

ist wegen Reparaturen am Mittwoch, den 20. Oktober
eingestellt.

Wildbad, den 19. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Vorteilhaftes Angebot!

Ich habe noch grosses Lager zu
sehr billigen Preisen und zwar:

ca. 150 St. Herren-Anzüge ^{1- u. 2-}reihig
von Mk. 22 an

ca. 80 St. Jünglings-Anzüge ^{1 u. 2}reih.
von Mk. 17 an

ca. 150 St. Knaben-Anzüge

ca. 90 St. Coden Pelerinen
(Umhänge)

ca. 50 St. Coden Bozener Mäntel

ca. 25 St. Herren-Überzieher

ca. 100 St. Codenjoppen

ca. 100 St. Buxkin- und
Halbtuch-Hosen

alles in tadelloser Arbeit und Schnitt.

Ferner noch grossen Vorrat in
blauen Arbeitsanzügen, Arbeits-
hosen, Joppen, Malerkittel etc.

Wildbad Ph. Bosch

Hilfsverein Wildbad.

Die Mittel des Hilfsverein gehen zu Ende. Es sind bis jetzt für die Familien der Ausmarschierten an freiw. Gaben eingegangen 13 811 M.

Ausbezahlt wurden:

bis Ende März 1915	8359 M.	
im Monat April	1285 M.	
" " Mai	600 M.	
" " Juni	605 M.	
" " Juli	645 M.	
" " August	615 M.	
" " September	650 M.	
" " Oktober	475 M.	
Sonstige Unterstützungen	306 M.	13 540 M.
Rest		271 M.

Zur Weiterreichung der Unterstützungen an die Familien unserer beim Heere befindlichen Mitbürger sind also **neue große Mittel** notwendig. Die Unterstützungen sind durch die Steigerung aller Lebensmittelpreise jetzt noch nötiger als bisher.

Der Hilfsverein richtet daher an die Einwohnererschaft die Bitte um weitere reiche Gaben. Wenn unsere braven Soldaten draußen täglich ihr Leben für uns in die Schanze schlagen müssen und die Heimat wie eine eiserne Mauer vor dem Einbruch der Feinde schützen, so müssen sie ihre Familien zu Hause vor der Not geschützt wissen. Dies ist Ehrenpflicht jedes zu Hause Gebliebenen!

Der Stuttgarter Hilfsausschuß schreibt in seinem Aufruf: „Sich schützen lassen und gegen das Ergehen der Angehörigen unserer Beschützer gleichgültig sein, ist ehrlos. Worte tun's nicht, teigige Gefühligkeit, bei der man Erzeugoist sein kann, auch nicht. Es tun's nur **reiche Gaben**. Von ungeheuren Opfern draußen leben wir, wirkliche Opfer haben wir in der Heimat einander zu bringen. **Der Hilfsausschuß bedarf dringend neuer großer Mittel, wenn er bei gewissenhaftester Verwaltung seinen Aufgaben nachkommen soll.** Er bittet um reiche Gaben. Er wird nicht vergeblich bitten bei **Denen**, die durch den Krieg gelernt haben, daß wir ein Volk sind, unausweichlich aufeinander angewiesen, **blutsverwandt**, weil Zehntausende der Unserigen für uns geblutet. **Der Wille zur Selbstopfingabe ist draußen groß** und wir sollten uns nicht einmal zu reichlicher Selbstopfingabe ermannen? **„Wer sich drückt ist nichts wert“**, auch wer verächtlich nur das Seine suchend, **sich um's Geben drückt.** Helft den schweren Sorgenbann in vielen Familien brechen, schafft Euch selbst ein gutes Gewissen und unseren Kriegern, die kampfesmutig und heimatstrotz: **„Trotz Ost und West, die Heimat sorgt auf's Best!“**

Diese Worte gelten auch für hier und sie werden allen denen zugerufen, die glauben mit einer geringen Gabe ihrer Unterstützungspflicht genügen zu können. Sie täuschen sich! Wer sich jetzt schände im Geben zurückhält, ladet eine große Verantwortung auf sich und er ist nicht wert, daß er einstens an den durch das Blut unserer Krieger errungenen Segnungen eines siegreichen Kriegs teilnimmt. Gebe darum jeder, was in seinen Kräften steht. Wie es sich jetzt draußen um entscheidende Kämpfe handelt, so gilt es jetzt auch bei uns zu Hause um entscheidende Beweise, ob es uns wirklich ernst ist mit der Fürsorge für die Familien unserer Feldgrauen!

Darum heraus mit den Gaben, wenn nächster Tage die Sammlung erfolgt, die diesmal dem Grusse der Lage entsprechend durch einige Männer besorgt werden wird.

Für den Hilfsverein:
Stadtschultheiß Baegner.

Metallsammelstelle Wildbad.

Die Ausbezahlung der Auerkenntnisbescheinigungen von der Nummer 1—170 findet am **Wittwoch, den 20. Oktober** von morgens 9—12 und mittags 2—5 Uhr im unteren Rathausaal statt. Die Auerkenntnisbescheinigungen sind mitzubringen. Das Geld für die Auerkenntnisbescheinigungen der **Alt-Metalle** ist noch nicht angewiesen und kommt erst später zur Auszahlung.

Es sind noch verschiedene Auerkenntnisbescheinigungen auf dem Gaswerk, welche baldigst abgeholt werden wollen.

H. Oberamt Neuenbürg.
Ausbruch der

Maul- und Klauenjuche

Die **Maul- und Klauenjuche** ist ausgebrochen im Gehöfte des Fabrikarbeiters Jakob Werkle in **Langenbrand**.

In den 15-km-Umkreis um diesen Seuchenort fällt vom Oberamtsbezirk Neuenbürg u. a. die Gemeinde Wildbad.

In hiesiger Gemeinde nebst Parzellen ist bis auf weiteres gemäß § 192 der Min.-Verf. vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 293) **verboten**:

a. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochen-

märkte. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.

b. Der Handel mit Klauenvieh, erforderlichenfalls auch der mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen durch Händler.

c. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

d. Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.

e. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 39, Abs. 3) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon nach § 39 verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vgl. § 11, Abs. 1, Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

Die Ortspolizeibehörden werden erjucht, diese Schutzmaßregeln sofort in ortsüblicher Weise bekannt machen und für ihre strenge Einhaltung Sorge zu tragen.

Den 13. Oktober 1915.

Antmann Häfeler.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 16. Oktober 1915.

Stadtschultheiß: Baegner.

DER BILLIGE PREIS
ALLEIN MACHT ES NICHT

MERCEDES-STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels



Einheitspreis:
12⁵⁰

Standard 14,
Extra Qualität 16⁵⁰

Tausende tragen unsere beliebte Marke — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:
Schuhhaus WILHELM TREIBER,
Ludwig-Seegerstrasse.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.



Unsere Wildbader und alle wackeren Schwaben lehren in

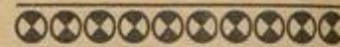
Stuttgart

in der berühmten
Hoftheater-Wirtschaft
ein.

•:•: Vorzüglicher Mittagstisch •:•:
von 1.30 M. an.

— Gewählte Abendkarte —
•:•: Guter Keller •:•:

Nachmittags-Kaffee
Bürgerliche Preise.



Bei jetziger Bedarfszeit

empfehle

Wed's

Konserbengläser

sowie sämtliche

Ersakleile.

Wed's

Ginkochfrüge

mit Glasdeckel, Gummiring
und Feder in gelblichem Granit-
Steinzeug ähnlich **Wed's**, doch
vorteilhaft ohne Apparat zu
gebrauchen.

Ginkochgläser

„**Frauenstolz**“ und
„**Moris**“

mit Glasdeckel und Drahtbügel,
einfache

**Einmachgläser, Gelee-
gläser, Eindünstflaschen,
Ansaizkolben.**

C. Aberle sen.,

Jnh.: E. Blumenthal.

Als eisernen Bestand

zur Kräfteauffrischung bei Er-
schlaffung, Hunger und Durst
verlangen unsere Soldaten



Kaiser's
Magen-
Pfeffer-
münz-Ca-
ramellen.

Millionen wurden ins Feld gefandt
Seit 25 Jahren bestbewährt gegen
Appetitmangel, Magenweh,
schlechtem verdorbenen Magen,
Darmstörungen, Nebelsein,
Kopfwch.

Palet 25 Pfg., Dose 15 Pfg.,
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben bei:
Agl. Hofapotheke in Wildbad.
Hermann Erdmann vormals
H. Grundner in Wildbad.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Darlehen

gibt Selbstgeber
an sichere Personen. Für Rück-
porto 20 Pfg. erbeten.

Off. an das Büro: Ziegler
Nürnberg, Gallerhüttenstr. 13./14.

